

Vor diesem / da mir noch mehr Zeit übrig blieb / zum öfftern besucht / und gezweifelt / ob ich manchen Welschen Lorbeer-Wald / oder Pomerangen-Gepüsche / dafür erwählen sollte / was die bloße Lust betrifft.

S. Darüber bin ich / mit dem Herzen / nicht eins. Ich schätze / was zweien oder drey Sinnen ergezt / das sey / mit guter Vernunft / demjenigen / was nur einen Sinn erfreut / vorzuziehen. An denen mit den Gold-Aepffeln (oder Pomerangen) und Citronen / gekrönten Wäldern / findet nicht nur das bloße Auge ; sondern auch die Nase / und der Mund / liebliche Erfrischungen.

S. Die Morgenländer gehen hierinn den Unsrigen weit vor. Wer wollte die Lust der Zimmt-Nägeln- und Muscat-Nuß-Wälder / für unsere Fichten / Bircken / Eichen / Büchen / und Erlen / womit unser liebes Teutschland bewachsen ist / vertauschen ? Wem möchten die lieblich-grüne Myrten und zierliche Zypressen-Wälder nicht freundlicher zulachen / als unsre Waldungen ? Denn wenn auch nur die bloße Schau-Lust hiebey beobachtet werden sollte : würden doch die Morgen-Wälder das Kleinod heben. Denn die Bäume tragen nirgends schönere und wolriechendere Blumen oder Laub / als unter der Orientalischen Sonnen.

S. In dem Geruch / nehmen sie den Preis ungestritten hin : Als Wolriechende Bäume. unter andren / die Perische Bäume Bidmisk, deren Blühe / mit dem (a) Della Valle lib. 2. Epist. fol. m. 27. Biechem-Geruch / eifert. Ihre Zier und Lust ziehen gleichfalls den größten Ruhm zu sich : und hat eben darum die Natur selbige Länder mit desto anmutigern Wäldern begabt / daß der Mensch / unter dem Schatten derselben / in der so grossen Hitze / sich desto lieblicher erfrischen möchte. Der weit-versuchte Della Valle gedenckt / in seinen Reis-Briefen / eines Zierlich-lustiger Wald. schönen Waldes / an der Nord-Seiten des Indianischen Flusses Barenghi : welcher das Ufer gedachten Stroms mit Grün bekleidet / und durch seine ungemeyne Zier nicht allein den Augen eine Freude / sondern auch den andern erhitzten Gliedmassen / mit seinem kühlen Schatten / grosse Vergnügung schafft. Womit er sonderlich den Reisenden trefflich zustatten kommt / indem er / mit seinen zierlich-hohen und ausbündig-schönen Bäumen / zu beyden Seiten den Rand des Weges dergestalt besetzt / daß man / unter dem weiten Raum derselben / im frischen Schatten sitzt : sintemal solcher Raum / von den hohen Aesten / so dick überwachsen ist / daß der Reise-Beschreiber bezeugt / ihm sey / Zeit seines Lebens / unter den natürlichen Wäldern / kein schönerer vor die Augen gekommen. Unter diesen Bäumen / stund auch eine übergroße Menge Bambü, oder sehr dicker Indischer Röhre / welche alle / oben in der Höhe / mit schönen Kräutern / so sich um dieselbe gewunden / bewachsen waren. (b) S. d. Author parte 4. Itinerar. fol. 79.